

Dienstag, 22. November 2011 14:09 Uhr

URL: <http://www.allgemeine-zeitung.de/region/mainz/vg-heidesheim/wackernheim/11327833.htm>

Allgemeine Zeitung

HEIDESHEIM

„Absolut verfrühte Festlegung“

05.11.2011 - HEIDESHEIM

Von Dieter Oberhollenzer

KONTROVERSE Wackernheims Ortschefin Vogt schließt Dreier-VG nicht aus / Amtsvorgänger für Fusion mit Ingelheim

Die Diskussion um die Gebiets- und Verwaltungsreform in der VG Heidesheim spitzt sich zu im Vorfeld der Informationsveranstaltungen in den Ortsgemeinden Heidesheim (Montag, 14. November, 19 Uhr, Schönborner Hof) und Wackernheim (Mittwoch, 16. November, 19.30 Uhr, TSV-Halle).

Der Heidesheimer Ortsbürgermeister Jens Lothar Hessel (CDU), der sich eine Eingemeindung seiner Ortsgemeinde nach Ingelheim vorstellen kann (wir berichteten), bekommt Schützenhilfe von Burkhard Hofmann in seiner neuen Funktion als Vorsitzender der SPD in Wackernheim. Die Wackernheimer Ortsbürgermeisterin Sybille Vogt (FWG), seit 2009 Nachfolgerin Hofmanns, warnt dagegen vor einer „absolut verfrühten Festlegung“.

Der 55 Jahre alte Burkhard Hofmann („Ich habe nach zwei Jahren Auszeit wieder Lust, Politik zu machen“) beruft sich auf ein Gespräch mit Staatssekretärin Heike Raab, wonach sich das Land alle Möglichkeiten einer Fusion vorstellen könne: „Die von verschiedenen Seiten angestrebte Dreier-Verbandsgemeinde mit Heidesheim, Wackernheim und Budenheim ist keine beschlossene Sache. Im Rahmen der Freiwilligkeitsphase bis zum 30. Juni 2012 soll jetzt ausgelotet werden, welche Möglichkeiten Wackernheim hat.“

In diesem Zusammenhang begrüßt Burkhard Hofmann die im AZ-Interview geäußerte Einschätzung des Heidesheimer Ortsbürgermeisters Hessel, der in der Bevölkerung große Sympathien für eine Eingemeindung nach Ingelheim festgestellt hat. Bei der Grundsatzfrage, ob es in einer größeren VG mit Budenheim oder als Stadtteil von Ingelheim weitergehen solle, sei auch in Wackernheim deutlich spürbar, „dass es eine klare Tendenz in Richtung in Ingelheim gibt“.

Nach Auffassung Hofmanns gibt es viele Gemeinsamkeiten mit Ingelheim - über das Einkaufsverhalten, die Schulen bis zum Arbeitsplatz; insbesondere wirtschaftlich sei Ingelheim für

Wackernheim die beste Alternative: „ Die Frage der Selbstständigkeit sollte bei den weiteren Erwägungen nicht die Hauptrolle spielen.“ Das Beispiel des Ingelheimer Stadtteils Großwinternheim zeige, dass der Ortsbeirat nach wie vor genügend Gestaltungsspielräume habe, die ortsteilbezogenen Angelegenheiten selbst zu bestimmen und zu regeln. Wie es die nächsten Jahrzehnte in Wackernheim, beispielsweise im Rahmen der kommunalen Planungshoheit weitergehe, könne in einem Auseinandersetzungs- oder Eingemeindungsvertrag mit Ingelheim geregelt werden.

Die Wackernheimer Ortsbürgermeisterin Sybille Vogt (FWG) will sich erst dann endgültig festlegen, wenn alle Fakten auf dem Tisch liegen. „Für eine Dreier-VG fehlt noch eine betriebswirtschaftliche Betrachtung. Dazu gehört auch, wie sich die Umlagen ändern, wie leistungsfähig die einzelnen Gemeinden sind. Die Zahlen seien uns in Aussicht gestellt“, unterstreicht sie.

Auf der Infoveranstaltung wolle sie mit den Bürgern erörtern, was der Verlust der Selbstständigkeit als Stadtteil von Ingelheim auch langfristig bedeute: „Man denkt, zusammen mit Ingelheim kann man sich mehr leisten, weil dort das Geld sitzt. Aber trotz eines Eingemeindungsvertrags verliert die Gemeinde dann ihre Selbstbestimmung. Dies gilt es zu berücksichtigen.“ Eine Verbandsgemeinde biete einer Ortsgemeinde dagegen die „größtmögliche Selbstständigkeit“.

© Verlagsgruppe Rhein-Main 2011

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlagsgruppe Rhein-Main